

Belehnung mit den Polen zu führen hatte. Man machte ihm so große Schwierigkeiten, ihm diese Belehnung zu erteilen, daß er längere Zeit die Regierung in Preußen einer Regentenschaft überließ. Erst am 7. October 1641 gelang es ihm, zu Warschau feierlichst belehnt zu werden, doch zum Theil unter noch härteren Bedingungen, als sie seinem Vater gestellt worden waren, und ohne daß er es durchsetzen konnte, daß auch die fränkischen Markgrafen die Mitbelehnung erhielten. Er mußte wie jener jährlich 30,000 polnische Gulden an Polen zahlen, bei Kriegssteuern die doppelte Summe und ebenso jährlich 100,000 poln. Gulden aus den preussischen Seezöllen. Er mußte ferner den Katholiken größere Ausbreitung verstatten, die Calvinisten von Preußen ausschließen, Fremde weder zu Grundbesitz noch zu Aemtern zulassen, die Appellation nach Polen bewilligen, die Häfen Pillau und Memel gut besetzen und mit hinreichender Besatzung versehen, die auch dem Könige von Polen zu verpflichten wäre; er mußte endlich versprechen, den Polen Beistand zu leisten, falls sie angegriffen würden. Erst im November 1641 hielt er seinen Einzug in Königsberg und nahm in diesem wie in dem folgenden Jahre die Huldigung der übrigen Städte an.

Unter solchen Umständen konnte Friedrich Wilhelm, wie leicht einzusehen, nicht daran denken, in der Mark kräftig aufzutreten, wie ihm das wohl zum Vorwurf gemacht wird. Baner hatte im Verein mit dem französischen Feldherrn Guebriant den seit September 1640 zu Regensburg versammelten Reichstag aufheben wollen, war jedoch durch plötzliches Thauwetter zur Umkehr genöthigt worden und hatte seinen Rückzug nach der Saale nur mit schweren Verlusten bewerkstelligt. So zog sich der Krieg wieder nach der Mark, da auch der schwedische General Stalhandske ebenfalls aus Schlesien zurückging und, um den neuen Kurfürsten zu schrecken, im Januar 1641 Berlin bedrohte, von wo Schwarzenberg nach Spandau flüchtete, während der Commandant Oberst Kracht die Vorstädte niederbrennen ließ, um die Stadt besser vertheidigen zu können. Außerdem brach eine andere schwedische Heeres-Abtheilung aus Mecklenburg ins Havel-land ein und brandschatzte dort furchtbar. Dieser neue Ueberfall bewog den Kurfürsten, da weder Sachsen noch die Kaiserlichen Hülfe brachten, bereits im Januar 1641 alle Feindseligkeiten gegen die Schweden zu unterlassen und einen Frieden mit ihnen anzubahnen. Der neue Statthalter Markgraf Ernst, Sohn des geächteten Markgrafen Johann Georg von Jägerndorf, versicherte sich zunächst der Truppen in Berlin und Spandau, ließ sie nur